

An den
Herrn Minister für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung
Romain Schneider
1, rue de la Congrégation
L- 1352 Luxembourg

FABulous farmers Team Luxembourg

Lycée technique agricole
Michel Thielen
1, Kréiwénkel
L-9374 Gilsdorf

T +352 81 85 25-363

E-mail: fabulousfarmers@lta.lu

Gilsdorf, den 30. November 2021

Betr.: Stellungnahme des Fabulous farmers Team Luxembourg zum „Plan Stratégique National pour la mise en oeuvre de la Politique Agricole Commune “

Sehr geehrter Herr Minister Romain Schneider,

im Rahmen der öffentlichen Diskussion zum “Plan stratégique national pour la mise en oeuvre de la Politique Agricole Commune” (PSN) möchte das Fabulous farmers Team Luxembourg Ihnen seine Anregungen mitteilen.

Das Interreg NWE Projekt FABulous farmers beschäftigt sich mit der sogenannten Funktionalen Agrobiodiversität (FAB). Hierbei ist die Biodiversität gemeint, die der Landwirtschaft von Nutzen ist. Der potenzielle Nutzen von FAB deckt ein weites Spektrum ab, von der Förderung von Nützlingen durch Blühstreifen, der Stimulierung von Bodenlebewesen durch die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, der Zufuhr von organischem Material bis hin zur Agroforstwirtschaft oder dem Nutzen von Hecken. Das FAB-Team Luxembourg hat sich bewusst auf die Bereiche Boden- und Wasserschutz konzentriert, da diese unserer Meinung nach neben dem Klimawandel zu den größten Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte für die Luxemburgische Landwirtschaft gehören.

Wir begrüßen, dass der PSN bereits an mehreren Stellen das Thema FAB aufgreift. Trotzdem sind wir der Meinung, dass es in verschiedenen Bereichen noch Ausschöpfungspotenzial gibt.

Die Herausforderung für den praktischen Landwirt besteht darin, witterungs- und standortangepasst zu wirtschaften. Der vermehrte Wissenstransfer zwischen Landwirten und die hohe Diversität der Techniken und Verfahren bieten dem Landwirt die Chance möglichst nachhaltig zu wirtschaften. Die Fördersysteme sollten Landwirte verstärkt bei der Umsetzung neuer innovativer Techniken unterstützen und mehr Flexibilität gewährleisten.

Flexibilität der Verpflichtungszeiträume

Die Agrar-Umwelt-Klima Maßnahmen (AUK) sollen die Innovation fördern um neue umwelt- und klimaschonende Techniken in die Praxis umzusetzen. Nach Auskunft vieler Landwirte stellt der fünfjährige Verpflichtungszeitraum eine Hemmschwelle dar. Verfahren, die für den Betrieb neu sind, werden derzeit selten ausgetestet. Zur Ermutigung sollte die Möglichkeit einer Pilotphase von 1 bis 2 Jahren geschaffen werden, nach dieser dann die Möglichkeit einer Verlängerung auf insgesamt 5 Jahre besteht. Während dieser Zeitspanne könnte der Landwirt alternative Verfahren, wie unter anderem die FAB-Maßnahmen, ausprobieren, Erfahrungen sammeln und herausfinden ob diese zum Betrieb passen, ohne ein zu großes finanzielles Risiko eingehen zu müssen.

Einführung einer Prämie für Innovationen

Die Beihilfen sollten zukünftig stärker als ein Anreize für die praktische Anwendung neuer Verfahren aufgefasst werden und die Resilienz des Landwirtschaftssektors erhöhen. Leider sind die Beihilfen derzeit so gestaltet, dass neue und innovative Techniken oder Kulturen nicht förderfähig sind. Landwirte könnten eine Prämie für innovative Maßnahmen und Maschinen beantragen, die für einen begrenzten Zeitraum (2-3 Jahre) und für eine bestimmte Fläche ausgezahlt wird. Landwirte, die neue Verfahren oder Kulturen in der Praxis erproben und somit Pionierarbeit für ihre Berufskollegen leisten, sollten einen Risikoausgleich und Innovationsanreiz erhalten.

Begleitende Beratung

Eine begleitende Beratung mit Monitoring hilft die Akzeptanz der Landwirte zu erhöhen, indem der Erfolg der Maßnahme durch das Monitoring nachgewiesen werden kann. Des Weiteren ist bei verschiedenen Maßnahmen der Erfolg durch eine konkrete Beratung höher. Soll zum Beispiel durch die Förderung von Nützlingen der Einsatz von Insektiziden reduziert werden, muss die Applikation von PSM anhand von einem Monitoring auf der Parzelle evaluiert und angepasst werden.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin das Monitoring exemplarisch auf ausgewählten Betrieben mit einem Monitoring nachzuweisen. Bei der Rottelenkung hat sich z.B. bewährt den Erfolg auf einigen Parzellen anhand vom Monitoring zu demonstrieren. Um die Akzeptanz einer Maßnahme zu garantieren ist es unserer Meinung nach wichtig die Landwirte durch ein Monitoring zu begleiten.

Nationales und europäisches FAB- Netzwerk

Neben Beratung und Monitoring spielt auch die Weiterbildung eine wichtige Rolle. Um Impulse und Erfahrungen aus anderen Regionen zu verbreiten muss der Austausch auf europäischer und nationaler Ebene weitergefördert werden. Durch die Finanzierung eines europäischen und eines nationalen FAB-Netzwerkes kann sichergestellt werden, dass Erfahrungen aus der Wissenschaft und von Pionierbetrieben schnell und effektiv in der Landwirtschaft verbreitet und umgesetzt werden. Als Beispiel können hier die „Masterclasses“ des Projektes FABulous farmers dienen. Während diesen Events haben sich Experten aus der Forschung sowie aus der Praxis über eine bestimmte Maßnahme ausgetauscht. Dies gab den Landwirten aus 5 europäischen Ländern die Gelegenheit sich mit Experten sowie Kollegen auszutauschen. Dieses Netzwerk soll vor allem aus erfahrenen und innovativen Landwirten sowie Institutionen aus Forschung, Bildung und den Verwaltungen bestehen.

Harmonisierung der Förderprogramme

Die große Anzahl an verschiedenen Prämien stellt eine weitere Hürde für den Landwirten dar. Dies gilt umso mehr, da immer darauf geachtet werden muss ob die Prämien untereinander kompatibel sind. Vergleicht man die diversen Prämien, so gibt es oft ähnliche Maßnahmen, die sich aber in kleinen Details unterscheiden.

So konnten bis jetzt Zwischenfrüchte beim Greening berücksichtigt oder als AUK beantragt werden. Die Bestimmungen für die gleiche Kulturmaßnahme unterscheiden sich aber wieder für die jeweiligen Prämien.

Förderung von breiteren Fruchtfolgen und der Diversifikation von Ackerkulturen.

Eine diversifizierte Fruchtfolge führt unter anderem zu einer Reduktion des chemischen Pflanzenschutzes in der landwirtschaftlichen Produktion und kann die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe erhöhen. Aber um einen nachhaltigen und langfristigen Anbau von Alternativkulturen zu fördern müssen für diese Alternativkulturen Vermarktungsstrukturen mit gesicherten Absatzwegen aufgebaut werden. Hier stehen vor allem öffentliche Kantinen in der Verantwortung.

Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung der Gesellschaft

FAB-Maßnahmen steigern die Attraktivität des ländlichen Raumes, steigern die Bodenfruchtbarkeit und sorgen für sauberes Wasser. Die Öffentlichkeit nimmt diese Dienstleistung aber oft nicht wahr und diese Leistungen werden nicht bezahlt. Die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft für nachhaltig produzierte Lebensmittel muss durch aktive Öffentlichkeitsarbeit und Bildung gefördert werden.

Mit freundlichen Grüßen,

Michèle Mangen

Michael Thommessen

Michel Thielen

Georges Kraus

Jean-Marc Simon

Martin Ras

